



Saison 2018/2019* im Kino Apollo, Lyss

* Programmänderungen vorbehalten

www.insidelyss.ch
autowebel aarberg



Eddie the Eagle

GB, USA, D, 2016
Regie: Dexter Fletcher
Mit Taron Egerton, Hugh Jackman, Iris Berben
OV/d, 105 Minuten
Freitag, 19. Oktober 2018, 18 Uhr
Sonntag, 21. Oktober 2018, 10.30 Uhr
KiK-Empfehlung: ab 12 Jahren

Der Skispringer Michael Edwards alias «Eddie the Eagle» war das Phänomen der Olympischen Spiele 1988 in Calgary. Bereits als kleiner Junge träumt Edward davon, an den Olympischen Spielen teilzunehmen. Doch die Voraussetzungen sind alles andere

als ideal. Sein linkes Knie ist kaputt, sein Talent hält sich mehr als in Grenzen und der Vater glaubt sowieso nicht an seinen Erfolg. Doch Edward lässt sich nicht beirren und als es mit Gewichtheben, Stabhochsprung und Speerwerfen nicht klappt, entscheidet er sich fürs Skispringen. Mit unglaublicher Beharrlichkeit setzt er seinen Traum um: Er will der erste olympische Skispringer Grossbritanniens werden.

Fakten und Fiktion werden in dieser Filmkomödie ungeeignet gemischt. Überzeugend ist der relativ unbekannt Taron Egerton, der als Eddie neben bekannten Schauspielern wie Hugh Jackman und Iris Berben brilliert.

Quelle: cinema.ch/welt.de



Drifting Clouds

Finnland/Deutschland/Frankreich, 1996
Regie: Aki Kaurismäki
Mit Kati Outinen, Kari Väänänen, Elina Salo
OV/d, 96 Minuten
Freitag, 16. November 2018, 18 Uhr
Sonntag, 18. November 2018, 10.30 Uhr
KiK-Empfehlung: ab 14 Jahren

Ilona, eine hervorragende Oberkellnerin (Kati Outinen), ist verheiratet mit Lauri, einem Tramchauffeur (Kari Väänänen). Die Probleme beginnen, als das Restaurant, in dem Ilona arbeitet, verkauft und kurze Zeit später auch Lauri entlassen wird. Beide machen sich auf

Arbeitssuche. Aber wir befinden uns im Finnland der Neunzigerjahre – die Arbeitslosigkeit ist massiv.

Aki Kaurismäki drehte den Film, weil niemand sonst das Thema Arbeitslosigkeit behandeln wollte. «Drifting Clouds», so Kaurismäki, «ist ein Film über Solidarität. Ein Begriff, der aus dem allgemeinen Sprachgebrauch zu verschwinden droht.»

Mit unvergleichlicher Knappheit gestaltet er diese immer wieder ins Komische kippende Tristesse. Eine wunderbar einfache und trocken-witzige Ode an die kleinen Helden.

Quelle: cineman.ch/filmtabs.de



Messies, ein schönes Chaos

Schweiz, 2011
Dokumentarfilm von Ulrich Grossenbacher
OV/f, 117 Minuten
Freitag, 7. Dezember 2018, 18 Uhr
Sonntag, 9. Dezember 2018, 10.30 Uhr
KiK-Empfehlung: ab 14 Jahren

«Messies, ein schönes Chaos» porträtiert vier eigenwillige Menschen, die einer eigenen Ordnungslöge folgen. Ein innerer Drang zwingt sie, scheinbar wertloses Material zu horten. Durch das masslose Überhäufen ihrer räumlichen und zeitlichen Möglichkeiten drohen sie unter Bergen von angeschleppten

Gegenständen unterzugehen. Sie selber finden sich bestens in ihrem Chaos zurecht, doch Konflikte mit der Umwelt sind vorprogrammiert, denn sie stehen in einer ständigen Spannung zwischen persönlichem Sammlerglück und Ringen um Anerkennung in der Gesellschaft. Was ist normal? Was ist krankhaft?

Ulrich Grossenbacher ist ein respektvoller Film über Messies gelungen. Sein Sinn für Dramaturgie führt zu Szenen voller Situationskomik und Skurrilität, ohne die Persönlichkeit der Porträtierten zu verletzen.

Quelle: swissfilm.ch



KiK.LySS – der Kinoverein

Unsere Vorstellungen im Kino Apollo in Lyss sind öffentlich. Der Verein KiK.LySS freut sich aber jederzeit über neue Mitglieder. Als Mitglied profitieren Sie von vergünstigten Kinoeintritten.

Auf der Suche nach einem Geschenk?

Unsere Kino-Gutscheine oder eine KiK-Mitgliedschaft sind immer eine gute Idee.

Informationen und Kontakt: www.kik-lyss.ch
info@kik-lyss.ch | 032 386 73 43 | Franziska Fausch

Flyer: polyoga.ch (Gestaltung), franziskafausch.ch (Text)



Neruda

Chile, Argentinien u. a., 2016
 Regie: Pablo Larraín
 Mit Gael García Bernal, Luis Gnecco, Mercedes Morán
 OV/d, 107 Minuten
 Freitag, 18. Januar 2019, 18 Uhr
 Sonntag, 20. Januar 2019, 10.30 Uhr
 KiK-Empfehlung: ab 14 Jahren

Nach heftiger Kritik am chilenischen Präsidenten muss der kommunistische Senator und berühmte Schriftsteller Pablo Neruda (Luis Gnecco) 1948 in den Untergrund gehen, da ihn der ehrgeizige Polizeiermittler Óscar Peluchonnew (Gael García

Bernal) verhaften soll. In seinem biografischen Drama über den wohl berühmtesten Chilenen der Geschichte, den Poeten Pablo Neruda, verknüpft Regisseur Pablo Larraín Wahres mit Erfundenem und wirft dabei einen kritischen Blick auf Neruda als öffentliche Person und auf die Selbstwahrnehmung des Dichters.

Das Ergebnis ist eine originell konstruierte Geschichte über die Faszination und die Notwendigkeit von Helden. Echten und falschen.

Quelle: filmstarts.de/cineman.ch



Mustang

Türkei/Deutschland, Frankreich, Katar, 2015
 Regie: Deniz Gamze Ergüven
 Güneş Nezihe Şensoy, Doğa Zeynep Doğuşlu, Elit İşcan, Tuğba Sunguroğlu, İlayda Akdoğan
 OV/d, 97 Minuten
 Freitag, 8. Februar 2019, 18 Uhr
 Sonntag, 10. Februar 2019, 10.30 Uhr
 KiK-Empfehlung: ab 14 Jahren

«Komm, lass uns schwimmen gehen!» Was könnte an einem warmen Sommertag am Meer näherliegen, als diese Aufforderung von Schwester zu Schwester? Die Stimmung ist ausgelassen, die nassen Schulblusen

kleben an der Haut, die Haare fliegen ... Zu Hause aber wartet ein verärgerter, fanatischer Onkel, der um die Keuschheit der Mädchen fürchtet. Ab sofort dürfen die fünf Schwestern das Haus nicht mehr verlassen, sondern sollen sich ganz den traditionellen Hausfrauertätigkeiten widmen.

Ergüvens Kunstgriff besteht darin, ihre Geschichte aus der Sicht der 12-jährigen Lale zu erzählen. Mit dieser Perspektive verhindert sie, dass der Film zum thesen schweren Pamphlet gegen überholte Rollenbilder gerät.

Quelle: spiegel.de/zeit.de



Pride

GB, 2014
 Regie: Matthew Warchus
 Mit Bill Nighy, Imelda Staunton, Dominic West, Paddy Considine, Andrew Scott u. a.
 OV/d, 120 Minuten
 Freitag, 8. März 2019, 18 Uhr
 Sonntag, 10. März 2019, 10.30 Uhr
 KiK-Empfehlung: ab 14 Jahren

Pride erzählt die wahre Geschichte eines Bergarbeiterstreiks in Wales in den achtziger Jahren. Eine Handvoll homosexueller Londoner AktivistInnen beschliesst, die Streikenden zu unterstützen. Sie sammeln Geld und

fahren in das walisische Bergarbeiterdorf Omlwly. Was folgt, ist ein Zusammenstoss der Kulturen: kompliziert, manchmal ein wenig peinlich und immer wieder witzig.

Neben dem Porträt der britischen Gesellschaft zu Zeiten Margret Thatchers wirft Pride auch einen nostalgischen Blick auf den Beginn von New Wave und Synthie-Pop und erinnert an den Schrecken, den das Auftauchen der ersten Aids-Fälle auslöste. Ganz nebenbei zeigt er auch, wie Public Relation früher betrieben wurde: Telefonbuch, Spendeneimer, Filzstift und Minibus reichten aus, um eine Revolution loszutreten.

Quelle: cineman.ch/zeit.de